

ERASMUS+ 2017/2018

Gastland: Spanien

Studiengang: FūBa Lehramt

Zeitraum: WS 2017/18

Gastuniversität: UNIVERSITAT DE BARCELONA

Datum: 02.02.2018

Persönlicher Erfahrungsbericht

Bewerbung und Auswahlverfahren

Ein Auslandsaufenthalt will gut überlegt sein. Ich hatte mich dazu im Verlauf des Jahres 2017 entschlossen, da ich meine Spanischkenntnisse verbessern und tiefer in das Ursprungsland der Sprache, die ich im Rahmen meines Zweitfachs studiere, eintauchen wollte. Nachdem ich mich auf den Informationsveranstaltungen über die Möglichkeiten informiert hatte, ging ich in die Sprechstunde von Frau Dr. Bickes, die sich sehr viel Zeit nahm, um mir einen genauen Überblick über Erasmus im Allgemeinen und das Annahmeverfahren im Besonderen zu geben.

Wenn man sich dazu entschieden hat, sich zu bewerben, muss man zunächst ein Registrierungsverfahren durchlaufen. Dazu gibt es eine Informationsveranstaltung und das Büro für Internationales steht mit Rat und Tat zur Seite. Mich hat hier besonders Herr Ducatelli unterstützt, der sehr geduldig war. Am Ende dieser Registrierung füllt man ein Bewerbungsformular aus, das zum Download bereitgestellt wird, und gibt dieses zusammen mit einem Lebenslauf, dem *academic transcript* und einem Motivationsschreiben bei dem „Programmbeauftragten“ des Fachbereichs fristgerecht ab.

Annahme

Nach etwa einer Woche bekam ich die Zusage und habe diese schnellstmöglich bestätigt, um mir den Platz zu garantieren. Danach musste ich mich an der Gastuniversität online bewerben und ein Learning Agreement erstellen, in welchem die Kurse aufgelistet werden, die man an der Gastuniversität belegen möchte. Je nach dem, ob man sich CP's an der Heimatuniversität anrechnen lassen möchte oder nicht, muss man das Dokument von einem zuständigen Professor oder dem Programmbeauftragten unterschreiben lassen und es an die Gastuniversität schicken. Im Idealfall schickt die Gastuniversität das Learning Agreement bis Juni unterschrieben zurück.

Da die Universität de Barcelona im SoSe/WiSe 17 mit organisatorischen Problemen zu kämpfen hatte, erhielt ich zwar die Zulassungsbestätigung, nicht jedoch das Learning Agreement. Das war ziemlich frustrierend, da es eigentlich vor Semesterbeginn im Büro für Internationales abgegeben werden sollte und ich auf meine Nachfrage (Mitte Juli) die Info bekam, dass das IO der UB nun bis Anfang September im Urlaub sei und keine E-Mails in diesem Zeitraum beantwortet würde. Daraufhin trug ich einfach irgendwelche Kurse ein. Der vielleicht beste Ratschlag, den ich in solch einer Situation geben kann, lautet: „Ruhig bleiben!“ Wenn man eines an der Universität de Barcelona lernt, dann, dass alles irgendwie schon wird.

Ich machte mir den Sommer über deswegen Gedanken und als ich Anfang September mein Learning Agreement im Büro des IO in Barcelona abholen wollte, musste es natürlich nochmal komplett neu ausgefüllt werden, da ja die Kurse nicht passten, was aber letztendlich alles kein Problem war. Es dauerte aber dann eben einige Wochen.

Nach dem Learning Agreement folgt das Grant Agreement. Es ist ein Dokument, das dem IO Hannover im Original vorliegen muss. Allein deshalb wäre es schon praktisch gewesen, wenn ich alles im Juni/Juli hätte abwickeln können. Im Folgenden möchte ich auf ein paar nützliche Webseiten der Gastuniversität hinweisen:

http://www.ub.edu/filologia/guia_grau_fil_rom/horaris.htm

Vorlesungsverzeichnis (Hispanistik): http://www.ub.edu/filologia/guia_grau_fil_his/horaris.htm

Onlinebewerbung an der UB: http://www.ub.edu/uri/estudiantsNOUB/intercanvis/accep_a.htm

Das Vorlesungsverzeichnis ist in katalanischer Sprache verfasst. Da die Kurse zweimal in der Woche stattfinden und manche Kurse nur im SoSe bzw. WiSe angeboten werden, ist es nützlich, folgende Kürzel zu kennen: DL (Montag), DM (Dienstag), DX (Mittwoch), DJ (Donnerstag), Q1 (Wintersemester), Q2 (Sommersemester). Freitags finden keine Kurse statt.

Weitere Vorbereitung

Ein Auslandsaufenthalt will sorgfältig vorbereitet sein. Dabei ist es ein großer Vorteil, wenn man seinen Aufenthalt (als EU-Bürger) in einem anderen EU-Staat verbringt, da man dort auch über die europäische Visitenkarte krankenversichert ist. Jeder Studierende muss sich auf der Seite der UB über die Dokumente informieren, die bei der Ankunft vorgezeigt werden müssen.

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche gestaltet sich in einem fremden Land immer etwas schwierig und nach einiger Zeit bin ich schließlich auf Spotahome (<https://www.spotahome.com/de>) gestoßen. Diese Seite ist ganz nützlich, da das Unternehmen detaillierte Informationen mit Bildern und Videos der Wohnungen bereitstellt und die Mieten meist warm angezeigt werden. Ein Nachteil von Spotahome ist, dass man sich die Wohnung vorher nicht anschauen kann. Mir waren alle gefundenen Wohnungen aufgrund meiner finanziellen Ausgangssituation zu teuer, daher entschied ich mich für einen ungewöhnlichen Weg der Unterbringung. Bevor ich darauf eingehe, aber noch einige kurze Bemerkungen zur Wohnsituation im Allgemeinen und zu den verschiedenen Wohnvierteln Barcelonas.

Barcelona ist keineswegs eine günstige Stadt. In der Innenstadt beginnen die Mietpreise pro Zimmer bei etwa 500 Euro monatlich. Meiden sollte man das Viertel El Raval, da dort die Kriminalitätsrate sehr hoch ist und es nicht unbedingt ratsam ist, nachts durch diese Gassen alleine zu laufen. In manchen Straßen ist das auch tagsüber nicht ratsam. Schöne Wohnviertel sind El Born in der nördlichen Altstadt, das direkt am Parc de la Ciutadella liegt, Barceloneta, das zwischen dem Yachthafen und dem Meer liegt, Gràcia, das am Parc Güell liegt, und Eixample, das zwischen der Innenstadt und Gràcia liegt. Ohne Fahrzeug sollte man versuchen ein Zimmer nahe der Innenstadt zu bekommen, da man von einer zentralen Lage alles gut zu Fuß erreichen kann, wie zum Beispiel Parks, Innen-/Altstadt UB usw.

Ich jedoch entschied mich für einen anderen Weg. Ich entlieh den Wohnwagen meiner Eltern und mietete einen Stellplatz in Vilanova i la Geltrú. Der Stellplatz kostete monatlich 300 Euro, inklusive aller Nebenkosten wie Strom, Internet, Wasser usw. Es gab ein Freibad, ein beheiztes Hallenbad und ein Fitnesscenter auf dem Platz. Da der Campingplatz jedoch außerhalb Barcelonas lag, musste ich eine Anfahrt mit dem Bus von ca. 50 Minuten in Kauf nehmen. Die Bushaltestelle befand sich genau vor dem Campingplatz und ich konnte direkt an der Haltestelle Plaza Universitat an der Universität aussteigen. Meine Veranstaltungen organisierte ich so, dass ich nur an zwei Tagen fahren musste, dafür war ich dann von 8 Uhr morgens bis 20 Uhr an der Uni.

Voraussetzung für diese Vorgehensweise ist allerdings, dass man über ein Auto- und über die nötigen Fahrkenntnisse verfügt. Obwohl die Temperaturen auch im Winter moderat sind, ist es von Vorteil wenn der Wohnwagen wintertauglich ist. Die Anfahrt erfolgte dann in drei bis vier Etappen, da 1800 km zu bewältigen sind. Ich verließ Hannover am 23.08.2017.



Ankunft

Am 1. September erreichte ich den Campingplatz in Vilanova i la Geltrú. Am 4. September begann bereits das Einschreibeverfahren. Ich nutzte das dazwischenliegende Wochenende zum Aufbau des Wohnwagens. Ein Ausflug an das Meer durfte natürlich auch nicht fehlen.

Meine Empfehlung: Es lohnt sich früher in der Stadt zu sein, um sich ein paar Tage einleben zu können.

Nach diesem Wochenende öffnete dann das International Office der UB. Wenn man dort hinget um sich anzumelden, sollte man viel Zeit einplanen. Es kann nämlich passieren, dass man am Anfang vier bis fünf Stunden lang anstehen muss. In dieser Schlange hat sich jedoch so manche Erasmusfreundschaft entwickelt. Deshalb sollte man es sportlich nehmen und sich mit Sitzkissen, Buch und Kaffee ausrüsten. Es kann sein, dass der Andrang nächstes Semester nicht so groß ist, da ich von dem Erasmusbeauftragten der UB erfahren habe, dass sie jetzt auf ein effektiveres System umgestellt haben, welches solche langen Wartezeiten verhindern soll.

Wenn man im Büro des IO sitzt, könnte alles so einfach sein, hätte man sein Learning Agreement und Grant Agreement bereits vor der Anreise zurückbekommen. In dem Fall muss man nur seine Unterlagen (Certificate of Arrival, europäische Versichertenkarte etc.) vorlegen, bekommt alles unterschrieben und wird vom IO in die gewählten Kurse eingetragen. Meiner Erfahrung nach ist es auch vollkommen egal, ob der betreffende Kurs schon voll ist oder nicht. Eingetragen wird man trotzdem.

Ist der Teil abgeschlossen, bekommt man die Matrikelnummer und muss sich einen Studierendenausweis zulegen. Diesen erhält man normalerweise in der UB-internen Filiale der Santanderbank. Die Zeiten zum Abholen des Ausweises sind übrigens andere, als die normalen Öffnungszeiten der Filiale. Allerdings war es bei mir so, dass am Freitag der zweiten Woche ein Stand im Eingangsbereich des Hauptgebäudes aufgebaut wurde, an dem man sich den Ausweis auch ausstellen lassen konnte. Dafür brauchte man noch nicht einmal ein Passfoto mitbringen, da es dort mit der Handykamera gemacht und sofort digital auf den Ausweis gedruckt wurde. Nun noch ein Hinweis für alle diejenigen, die (wie ich) ihr Learning Agreement erst dort zurückerhalten, und das mit dem Hinweis, dass es noch einmal umgeändert werden muss. Wenn man eines lernt an der UB, dann ist es Gelassenheit. Jeder Schritt dauert einige Tage. Also Geduld. Die Personen die dort arbeiten, sind sehr freundlich und darum bemüht, dass alles gut ausgeht. Mir wurde sofort versichert, dass ich mir wegen der Fristen keine Sorgen machen sollte, und, dass sie sich darum kümmern würden, sollte ich eine Frist aufgrund der langen Wartezeiten nicht einhundertprozentig einhalten können. Dies war jedoch zum Glück dann nicht notwendig.

Studium an der Universität de Barcelona (UB)

Das Studieren ist an der UB um einiges chaotischer als an der Leibniz Universität Hannover. Ich würde den Unterricht in Hannover als engagierter beschreiben. An der UB ist es normal, dass Dozenten 10 bis 15 Minuten zu spät kommen, teilweise auch zu den Klausuren. Man muss allerdings auch wissen, dass es keine akademische Viertelstunde gibt, was bedeutet, dass man theoretisch innerhalb von einem Moment zum nächsten den Raum gewechselt haben müsste. Deshalb ist eine Verspätung in Teilen verständlich.

Generell negativ ist mir an der UB die Parteilichkeit der Uni in Bezug auf die Unabhängigkeitsbestrebung Kataloniens aufgefallen. So ermutigten die Dozenten die Studenten für die Unabhängigkeit zu demonstrieren und die UB ließ nicht nur zu, dass die Uni während der letzten Septemberwoche von Studenten besetzt wurde, sondern begrüßte dies sogar. In Anbetracht dessen, dass man als regulärer Student pro CP etwa 90 Euro zahlt und sich das im Semester auf 2500-3000 Euro summieren kann, ist es durchaus verständlich, dass viele Studenten (vor allem solche, die der Unabhängigkeit kritisch gegenüber stehen) über die Haltung der Uni mehr als verärgert waren.

Im Übrigen kann es passieren, dass im Vorlesungsverzeichnis Spanisch als Unterrichtssprache angegeben wird, der Dozent am Anfang des Kurses die Studenten jedoch fragt, ob sie Spanisch oder Katalanisch sprechen wollen und die Kurssprache mit einfacher Mehrheit mal eben geändert wird. Auch in offiziell spanischsprachigen Kursen, in denen der Dozent spanisch spricht, ist es nicht selten, dass die Studenten ungeachtet dessen katalanisch mit dem Dozenten sprechen. Es gilt jedoch der Grundsatz, dass, sollte man etwas fragen, die Auskunft immer in der Sprache erhält, in der man sie gestellt hat.



Unabhängigkeitsbestrebungen

Da ich es bereits oben erwähnt habe, möchte ich noch einmal kurz auf die Unabhängigkeitsbestrebungen zu sprechen kommen, die während meiner ersten Wochen an der UB ihren bisherigen Höhepunkt erreichten und dafür sorgten, dass wir an der UB nur sehr eingeschränkt unterrichtet wurden. Man mag über diese Ereignisse, die weltweit Beachtung fanden, urteilen wie man möchte. Aus der Sicht eines neutralen Zuschauers kann ich nur festhalten, dass diese 6-8 Wochen im September/Oktober 2017 eine der intensivsten Erfahrungen waren, die ich je gemacht habe. Man erlebte diese Zeit mit dem Wissen, sich im Zentrum des momentanen Weltgeschehens zu befinden. Es war eine Stimmung in Barcelona, die einen, ob man wollte oder nicht, mitriss. Man war für einen Augenblick versucht zu glauben, dass man etwas miterlebte, von dem zukünftige Generationen in den Geschichtsbüchern lesen würden.

Der 1. Oktober, der Tag des Unabhängigkeitsreferendums, verlief sehr geordnet. Er erinnerte mich jedoch mehr an eine Art Volksfest. Es gab ein Wahllokal in der Nähe des Campingplatzes und alles war, im Gegensatz zu dem was sich die Medien ausgemalt hatten, friedlich. Auch die Demonstrationen jener Tage waren allesamt friedlich. Man konnte sich in Barcelona nicht bewegen, ohne in eine der Demos hineinzugeraten, da sie sich über die gesamte Innenstadt und insbesondere im Umfeld der UB erstreckten.

Ab Anfang November wurde es in Barcelona ruhiger und der Unterricht an der UB geordneter.

Sehenswertes

Zu den Sehenswürdigkeiten kann ich nur sagen, dass man als erstes das touristische Programm abarbeiten sollte, so wie es in den meisten Reiseführern steht, um einen Überblick zu bekommen. Die persönlichen Highlights findet jeder, wenn er/sie die Stadt auf eigene Faust erkundet.

Meine Highlights sind der Gipfel des Parc Güell. Die meisten Touristen steigen so weit nicht hoch. Für die Aussicht lohnt es sich jedoch. Außerdem ist er einer der wenigen Punkte in der Stadt, wo man im Sommer mal einen Windhauch spüren kann, wenn sich in den Straßen die Hitze staut.

Ein weiterer schöner Aussichtspunkt, vor allem im Winter zum Kaffeetrinken, ist die Aussichtsplattform des Museu Nacional d'Art de Catalunya (MNAC). Im Sommer kann man abends sehr schön in den Strandbars von Barceloneta sitzen. Diese sind von der Innenstadt aus zu Fuß erreichbar. Wer mal das Bedürfnis verspürt, die Stadt zu verlassen, dem kann ich Sitges empfehlen. Es liegt zwischen Barcelona und meinem Wohnort Vilanova i la Geltrú. Es ist ein Küstenort mit einer schönen kleinen Altstadt, einer kleinen Bucht die als Fischerhafen dient und einer großen Bucht mit langem Strand. Zum Wandern lohnt sich Montserrat. Dort kann man mit der Bahn zur Mittelstation fahren und von dort hoch zum Gipfel steigen. Montserrat rentiert sich vor allem, wenn man mal der Hitze entkommen möchte.

Wer gute und günstige Bücher sucht, sollte mal Re-Read aufsuchen. Diese Kette für gebrauchte Bücher betreibt mehrere Filialen in ganz Barcelona. Eine befindet sich in der Nähe der UB. Für akademische Literatur lohnt sich die Buchhandlung Alibri neben der UB.

Kosten

Barcelona ist keine günstige Stadt. Dies gilt vor allem für Unterkünfte. Grundlebensmittel sind vergleichsweise günstig, etwa die gleichen Preise wie in Deutschland. Es gibt auch Aldi- und Lidl Supermärkte. Dafür sind die Importe recht teuer. Durch meine spezielle Wohnsituation konnte ich dies jedoch gut abfedern und würde sagen, dass die Lebenshaltungskosten in etwa denen von deutschen Großstädten entsprechen.

Fazit

Ich bin unheimlich froh, dass ich das Semester in Barcelona verbringen durfte. Vor allem, dass ich dieses so ereignisreiche Semester in Katalonien erleben konnte. Die Ereignisse waren prägend und auch wenn es sich um ein „normales“ Semester gehandelt hätte, würde ich es jedem empfehlen, der die Chance dazu hat. Es mag sich am Anfang nach einem nicht endenden Wirrwarr an Dokumenten anhören, die man alle zu einer ganz bestimmten Zeit abgeben muss. Dem ist jedoch nicht so. Das System ist übersichtlich und ziemlich selbsterklärend, wenn man es einmal durchdrungen hat. Ich möchte hier noch mal Frau Dr. Bickes danken, die mich für das Semester ausgewählt hat. Dieses Semester gehört zu den besten Erfahrungen, die ich seit langem gemacht habe. Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob man etwas über ein fremdes Land liest und es mal kurz bereist, oder, ob man dort wirklich lebt und den Alltag mitbekommt.

Ich kann ein solches Semester nur jedem empfehlen, der neugierig ist und seinen Horizont erweitern möchte. Egal wie es ausgeht, es wird sich auf jeden Fall gelohnt haben.